

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 6 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung im Ort 20 Pf., zu Fuß 25 Pf., im Monat, bei Zustellung durch die Post 2,30 RM., bei Postbestellung 2,40 RM. Inland. Ausland 3,00 RM. Einzelnummern 10 Pf. Die Abrechnung erfolgt vierteljährlich. Einzelnummern 10 Pf. Die Abrechnung erfolgt vierteljährlich. Einzelnummern 10 Pf. Die Abrechnung erfolgt vierteljährlich.

Angabenpreis: Die 8-spaltige Raumzeitung 20 Rps., die 4-spaltige Seite der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichsmark, die 3-spaltige Reklameweile im täglichen Teil 1 Reichsmark. Nachverlagsgebühren 20 Reichsmark. Druck- und Platzveränderungen werden nach Möglichkeit anstandslos angenommen. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Für die Richtigkeit der durch Fernschreiber übermittelten Nachrichten übernimmt kein Verantwortlicher. Jeder Rücktritt ist möglich, wenn der Betrag durch den Fernschreiber werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Anzeigen nehmen alle Vermittlungsgesellschaften entgegen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 9 — 89. Jahrgang Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Sonnabend, den 11. Januar 1930

Versailles und Haag.

Wahnsinn und Ahnungslosigkeit. — Das Sanktionsrecht. Das dunkle Tal des Nihilismus.

Einen Augenblick sollte man stillstehen, einen Augenblick sollte man den Schritt hemmen: zehn Jahre gerade sind vergangen, seit das Versailler Diktat in Kraft trat. Seit die Bestimmungen Wirklichkeit wurden, die anzunehmen Deutschland durch die Gewalt der Bajonette seiner Gegner gezwungen worden ist. Seit „rechts“ wurde, daß große Teile Deutschlands vom Mutterleibe der Heimat abgerissen wurden, seit dieser Leib zerschnitten worden ist durch das Mißgebilde des polnischen „Korridors“. Seit auf dem Marktplan in Danzig zum letzten mal deutsche Truppen standen. Was Siegerwahnsinn und Ahnungslosigkeit über alles Deutsche vor zehn Jahren in Versailles bestimmte, ist Wahnsinn und bleibt Wahnsinn. Man braucht gar nicht so sehr Gewicht darauf zu legen, daß ja das Versailler Diktat aufgebaut sei auf der angeblichen Schuld Deutschlands und seiner Verbündeten am Ausbruch des Weltkrieges, daß sie alle darum verpflichtet seien, alle Schäden wieder gutzumachen, die aus dieser Schuld entstanden seien, sondern entscheidend ist, daß die Unterzeichnung jener Bestimmungen erfolgt ist angesichts der Truppenmassen, die bereitstanden, nach Deutschland hineinzumarschieren, Deutschland zu besetzen und zu zerstören, wenn seine Regierung sich weigern würde, unter jene Diktaturbestimmungen die Unterzeichnung zu setzen.

Und gerade jetzt, da zum zehnten Male der Tag der Unterzeichnung des Versailler Diktats vorübergegangen ist, entbrannte ja auch auf der Haager Schlusskonferenz der Kampf darum, ob eine der übelsten Bestimmungen des Vertrages von 1919, das Sanktionsrecht, bestehen bleiben soll, obwohl im Vertrag von Locarno ausdrücklich gesagt ist, daß — wie der Artikel 2 dieses wirklich freiwillig abgeschlossenen Abkommens lautet — ein Eindringen in das Gebiet des Vertragspartners mit militärischen Kräften ausgeschlossen sein soll. Leider ist aber im Haag gerade von dieser so feierlich getroffenen und beim Völkerbund registrierten, außerdem noch durch Englands Garantie gesicherten Vereinbarung bisher noch gar nicht die Rede gewesen, sondern Frankreich lehrt zu dem Recht, will nur das gelten lassen, was vor zehn Jahren „Recht“ wurde. Das also militärische Zwangsmaßnahmen — nur die Ohnmacht Deutschlands verbindet es, daß daraus ein Krieg entstehen würde — Platz greifen, möglich, „erlaubt“ sein sollen, wenn Deutschland den Young-Plan angeblich oder wirklich nicht erfüllen will. Entscheidend ist und bleibt bei diesem Plan, der in einen Vertrag zwischen Deutschland und den Gläubigerstaaten ausmünden soll, doch immer nur das eine: freiwillig bekennt sich Deutschland zu den darin niedergelegten Zahlungsverpflichtungen, freiwillig zu der Grundlage, auf der jeder Vertrag, jede Vereinbarung beruht, zu Treu und Glauben also. Und darf deswegen auch verlangen, daß dieser Vertrag hinsichtlich seiner Durchführung nicht mit anderen, besonderen Schutzbestimmungen umhert wird, wie jede andere völkerrechtliche gültige Vereinbarung irgendwelcher Art. Das war ja doch auch Sinn und Zweck des Vertrages von Locarno, was Sinn und Zweck der gesamten Politik Stresemanns, ist auch bestimmend für das Verhalten und die Arbeit der deutschen Delegation im Haag. Nach zehn Jahren gilt es eben herauszufinden aus dem Geist des Versailler Diktats.

Wirtschaftlich-finanziell ist ja in diesen zehn Jahren aus jenem Geist herauszukommen vielfach möglich gewesen. Aber doch nur mit der Wirkung, daß Deutschland dieses Herauskommen teuer genug bezahlen mußte. Während Frankreichs Wirtschaft die Kriegesfolgen längst überwunden hat, sich höchster Blüte erfreut, Arbeitslosigkeit überhaupt nicht kennt, sogar erfolgreiche Ausreitungen machen kann, unabhängig zu werden von der wirtschaftlich-finanziellen Unabwendigkeit an Amerika, ist diese Abhängigkeit Deutschlands ganz unbedingt geworden. Wir können nur durch die Hilfe von außen her heraus aus unserer Wirtschaftsnote. Dies und auch der Kampf Dr. Schachts und um ihn ist ja nur eine Folge der Entwicklung, die die Dinge in den zehn Jahren nach Versailles genommen haben. Der Reichsbankpräsident weiß natürlich auch ganz genau, daß die Hilfe von außen her notwendig ist, doch will er diese Notwendigkeit zurückführen auf das geringste mögliche Maß, will die Selbsthilfe — diese aber wieder auf das höchste Mögliche emporgeschoben — in den Vordergrund stellen. Für ihn ist ja die bitterste Erfahrung dieser zehn Jahre, die Inflation, erster und wichtigster Richtpunkt seines Handelns. Er hat es ein bißchen unglücklicher als sein französischer Kollege, der sich vor Gold und Devisen kaum zu retten weiß.

Vor zehn Jahren hat ein deutscher Reichskanzler einmal von dem „dunklen Tal des Nihilismus“ gesprochen, durch das auf lange, lange Zeit hinaus der Weg des deutschen Volkes gehen würde. Wie richtig dieses Wort war, hat Deutschland zu jeder Stunde spüren müssen, merkt es an seiner schweren wirtschaftlichen Not heute nicht minder hart. Aber wir haben den Willen und die Kraft beiseite, diesen Weg zu gehen, zehn Jahre hindurch. Und wir besitzen den Willen und hoffentlich auch die Kraft, dieses „dunkle Tal des Nihilismus“ bis zu seinem Ende zu durchqueren.

Dr. Pr.

Vor Entscheidungen im Haag

Das Haager Ringen.

Keine wesentliche Förderung.

Seit Tagen nun schon dreht sich das Suchen der im Haag versammelten Mächte um einen Punkt, gleichsam im Kreise herum, ohne daß man einer Lösung wesentlich näherkommt. Freitag vormittag traten die deutschen Reichsminister Curtius und Briand abermals mit den französischen Ministern Lardieu und Briand zusammen, um die Behandlung der von Frankreich aufgeworfenen Frage, welcher Zustand eintrete, falls eine zukünftige deutsche Regierung das Haager Abkommen zerteile, weiterzubringen. Die Besprechungen, die längere Zeit andauerten, ergaben aber kaum ein wesentliches Ergebnis. Die beiderseitigen Vertreter unterhielten sich längere Zeit. Offensichtlich ist es nicht ganz klar, ob es sich mehr um eine politische oder um eine juristische Angelegenheit handelt.

Die französische Seite weist immer wieder auf eine gewisse Propaganda in Deutschland hin, die im voraus gegen die etwaigen Haager Schlussabmachungen die öffentliche Meinung aufzubringen suche. Frankreich will rechtliche Festlegungen für den Fall einer absichtlichen Vernichtung des jetzt zu beschließenden Young-Planes.

Die deutschen Vertreter halten demgegenüber daran fest, es sei dringend notwendig, eine erneute Festlegung des Vertrages von Versailles in seinem schlimmsten Punkte, nämlich dem Sanktionsrecht, zu verhindern. Sie könnten unmöglich jetzt zehn Jahre später nach Inkrafttreten des Young-Planes solchen Bestimmungen noch zustimmen.

Französisches Entgegenkommen.

Ob es etwa ein französisches Entgegenkommen bedeutet, daß die Herren Lardieu und Briand sich mit einer schriftlichen Feststellung begnügen wollen, in der die Rechtsauffassungen beider Teile der von ihnen angedeuteten Fall in Übereinstimmung gebracht würden, muß dahingestellt bleiben. Schwierig erscheint von vornherein das Verlangen einer streng abgewogenen juristischen Formulierung, wenn auch anerkannt werden kann, daß der Standpunkt der Gegenseite hier wie dort mit Aufmerksamkeit angehört wird. Die Franzosen erblicken schon ein Entgegenkommen ihrerseits darin, daß die Tätigkeit der Reparationskommission mit dem Inkrafttreten des Young-Planes Deutschland gegenüber aufhöre, zumal in letzter Instanz ja das höchste Schiedsgericht, der Haager Gerichtshof, entscheiden sollte.

Snowden.

Neuerdings erregte es einiges Aufsehen, daß auch der englische Schatzkanzler Snowden sich dem französischen Verlangen gegenüber ziemlich willfährig zeigte. Er drückte seine Abrechnung über den fortgeführten deutschen Widerstand aus. Für das glatte Arbeiten sei diese Hartnäckigkeit nicht sehr förderlich. Es müsse recht bald eine endgültige Antwort erteilt werden, wenn auch er, Snowden, etwaige Sanktionsbestimmungen in keiner Form anerkennen werde.

In der Frage der deutschen Zahlungstermine, die unter Umständen einen Verlust von 80 Millionen Mark Jinsen monatlich für Deutschland bedeuten, ist man ebenfalls nicht sehr viel weitergekommen. Die Kommissionsverhandlungen über die Anpassung des Young-Planes an den deutsch-amerikanischen Vertrag wurden noch nicht abgeschlossen und die Sachverständigen sollen zunächst nochmals ihr Urteil abgeben.

Was heute erledigt werden soll

Haag, 10. Januar. Die sechs einladenden Großmächte werden in der für Sonnabend vormittag einberufenen Sitzung auf

Reichsernährungsminister Dietrich über die deutsche Agrarfrage

Berlin, 11. Januar. In der deutschen landwirtschaftlichen Gesellschaft sprach am Freitag der Reichsernährungsminister Dietrich über die deutsche Agrarfrage. Er führte u. a. aus, die Erkenntnis habe sich durchgesetzt, daß die Notlage der deutschen Landwirtschaft eine Angelegenheit des gesamten deutschen Volkes sei und schließlich dann die ungeheure Verschuldung der Landwirtschaft, die gegenwärtig mit 12 Milliarden angenommen werden könnte. Die Rentabilität der Landwirtschaft sei zu niedrig, um die hohen Sollzinsen zahlen zu können. Der Gegenwart der Schulden der Nachkriegszeit sei nicht vorhanden. 5 bis 6 Milliarden Mark seien in der Landwirtschaft der Jahre der Währungsstabilisierung einfach verschwunden. Die schwebenden Schulden seien im Laufe der letzten Jahre zurückgegangen und auch die langfristige Verschuldung sei nicht mehr im bisherigen Tempo zu tilgen.

Die Notlage der Landwirtschaft sei zum Teil auf eine steuer-

Grund der bisherigen Verhandlungen nunmehr noch folgende offenen Streitfragen erstern:

1. Zahlungstermin der monatlichen Raten der Youngannuitäten,
2. Aktivierung der negativen Pfänder,
3. die Aufgabe des beratenden Sonderausschusses im Falle eines deutschen Zahlungsmoratoriums,
4. Anpassung der einzelnen deutschen Liquidationsabkommen an das Schlussprotokoll der Haager Konferenz,
5. das Reichsbahngesetz,
6. die Einzahlung Deutschlands bei der WZ.

Im Laufe des Freitag haben ununterbrochen eine große Anzahl von privaten Besprechungen und Verhandlungen zwischen den deutschen Ministern und Sachverständigen mit der Gegenseite stattgefunden. Am Abend sprach der Finanzminister Rodenhauer zum ersten Mal mit dem französischen Minister Eberon und sodann mit dem englischen Handelsminister Graham zusammen. Der englische Schatzkanzler Snowden hat den Wunsch geäußert, daß in der morgigen Sitzung der sechs einladenden Mächte die noch offenen Reparationspolitischen Streitfragen wenigstens in großen Zügen bereinigt werden möchten. Sollte dies gelingen, so ist für Mittwoch der nächsten Woche nach Rückkehr von Lardieu und Curtius nach dem Haag eine Vollkonferenz für die deutschen Reparationen vorgesehen.

Haager Einigung nur noch eine Angelegenheit des guten Willens

Haag, 10. Januar. Reichsaussenminister Dr. Curtius wird nach den bisherigen, wenn auch noch nicht endgültig feststehenden Dispositionen Sonnabend in Begleitung von Staatssekretär von Schubert nach Genf reisen, und am Mittwoch früh der nächsten Woche wieder im Haag eintreffen. Die endgültige Entscheidung über die Reise wird sich wie verlautet, aus dem Verlauf der für Sonnabend einberufenen Sitzung der fünf Gläubigermächte mit Deutschland ergeben. Von deutscher Seite wird erklärt, daß die zur Verhandlung stehenden Reparationspolitischen Fragen jetzt so weit gelöst seien, daß ihre Entscheidung nicht mehr von weiteren Prüfungen oder juristischen Gutachten abhängig sei, sondern lediglich als eine Willensangelegenheit zu betrachten sei. Falls der englische Schatzkanzler Snowden es fordert, daß die noch offenen Streitfragen grundsätzlich in der Sitzung am Sonnabend entschieden werden, werde einer Reise des Außenministers Curtius nach Genf nach deutscher Auffassung nichts mehr im Wege. Es wird betont, daß die Reise Dr. Curtius in erster Linie der Teilnahme an der Tagung des Völkerbundes diene, da der Reichsaussenminister besonderen Wert darauf lege, neben dem französischen und englischen Außenminister als Nachfolger Stresemanns Deutschland im Völkerbundsrat zu vertreten. Der deutsche Vertreter habe im Völkerbundsrat diesmal den Bericht über die Wirtschaftspolitik des Völkerbundes zu erstatten, auf dessen Vorlage Curtius besonderen Wert lege. Daneben wird der Reichsaussenminister noch, wie bereits gemeldet, mit dem polnischen Außenminister Jaleski, der diesmal den Vorsitz im Völkerbundsrat führt, private Verhandlungen über die deutsch-polnischen Abkommen führen. Der deutsche Gesandte in Warschau, Kausker, ist zur Teilnahme an den Verhandlungen nach Genf beordert worden.

Curtius und Briand nach Genf.

Zur beginnenden Völkerbundkonferenz in Genf reiste der französische Außenminister bereits Freitag ab. Er will von dort zur Flottenkonferenz nach London gehen, so daß seine weitere Beteiligung im Haag in Frage steht. Voraussichtlich reist der deutsche Außenminister Dr. Curtius Sonnabend oder Sonntag nach Genf und kehrt Mittwoch nach dem Haag zurück.

liche Überlastung der Landwirtschaft in den ersten Jahren nach der Inflation zurückzuführen. Man sei bestrebt, jetzt die Steuerlasten der Landwirtschaft zu senken. Die Landwirtschaft bringe gegenwärtig 60 Mill. Einkommensteuer, 100 Mill. Vermögenssteuer, 85 bis 90 Mill. Rentenbankzinsen, 500 Mill. Realsteuern, 60 bis 70 Mill. Umsatzsteuer und 50 Mill. anderer Steuern auf. Man sei bestrebt, die Rentenbankzinsen der Landwirtschaft zu erlassen und die Grundsteuer um 10 Prozent, mithin um 50 Mill. M. zu senken. Die Landwirtschaft würde mithin eine Entlastung ihrer steuerlichen Lasten um 150 Mill. M. erfahren. Die Gesamtablastung sei gegenwärtig 800 bis 900 Mill. M.

Der Minister kam dann auf die Zolltariffrage zu sprechen und legte dar, wie ungünstig der Zolltarif von 1925 für die Landwirtschaft gewesen sei. Die deutschen Reparationszahlungen hätten sich auch schädlich ausgewirkt, da die Industrie in der Lage gewesen sei, ihre Belastung auf die Landwirtschaft abzuwälzen, die nicht in der Lage gewesen sei, die Kosten in Form höherer Preise für die Erzeugnisse wieder abzuwälzen. Die Zolltarifsenkungen vom Dezember 1929 seien unbedingt notwendig gewesen, um die Landwirtschaft zu retten. Durch die gleichenden Zölle werde keine Beunruhigung des deutschen Getreidehandels herbeigeführt.

Tagespruch

Halt, was du verheißt, verschweige, was du weißt; hab mehr, als du leibst; sei waschsam im Geist.

Shakespeare.

Einordnung.

1. Petr. 2, 5: Ihr als die lebendigen Steine baut euch zum geistlichen Hause. Vorübergehenden muß ich verzeihen. Nun trägt mich der schnellste Zug weg, unermüdet rollen die Räder unter mir die Schienen entlang...

Wißt du dich, o Mensch, Nicht vom Irdischen läutern. Wißt du nicht ins Ganze Dich dienend einfügen Nach göttlichem Plan — Nach göttlichem Plan? P. S. P.

Die Not der sächsischen Betriebe.

Das Anwachsen der Betriebsstilllegungsanzeigen. Im Dezember 1929 zeigt die Zahl der beim sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium eingelaufenen Anzeigen über beabsichtigte Stilllegung von Betrieben, die im November 281 betragen hatte, einen schwachen Rückgang, und zwar auf 266. Für das ganze Jahr 1929 ergibt sich demnach folgendes Bild: Januar 200, Februar 144, März 146, April 116, Mai 175, Juni 131, Juli 138, August 162, September 191, Oktober 220, November 281, Dezember 266.

Schlechter Jahresbeginn am Arbeitsmarkt.

Die Arbeitslosigkeit in Sachsen steigt weiter. Das Jahr 1930 beginnt mit einem außerordentlich hohen Stand der Arbeitslosigkeit. Es befanden sich am 31. Dezember 1929 212.647 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und 30.048 in der Arbeitslosenversicherung...

Am 31. Dezember des Vorjahres hatte der Anteil der berufstätigen Arbeitslosen an der Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung schon 45,7 betragen, die diesjährigen Zahlen geben daher einen erneuten Beweis, daß die konjunkturbedingte Arbeitslosigkeit in Sachsen im Jahre 1929 höher ist als im Vorjahre.

Demgegenüber bietet die Saisonbelebung der Verbrauchsgüterindustrie, die nach den Festtagen ihrem Ende zugeht, dem Arbeitsmarkt keinerlei Stütze mehr. In der Möbel- und Stuhlindustrie, in einzelnen Warenindustrie, im Bekleidungs- und Textilgewerbe...

Letzter Hochzeitsfesttag in Rom.

Der Gratulationszug der Zivilbeamten. Am Freitag fanden die Hochzeitsfeierlichkeiten in Rom mit einem Gratulationszug der Zivilbeamten ihren Abschluß. An 10.000 Männer marschierten an den vor dem Quirinal errihteten Tribünen vorbei. Vorangetragene wurde die Standarte des sächsischen Parteipräsidenten Zurati, erstortler von einer Abteilung der sächsischen Miliz.

Studenten bei Dr. Becker.

Empfang der republikanischen Studentenschaft. Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Prof. Dr. Becker, gab einen Empfang für den Vorstand und den Hauptausführer des Deutschen Studentenverbandes, der Spitzenorganisation der republikanischen Studentenschaft...

Deutschlands und des deutschen Sprachgebietes, der gegenwärtig in Berlin seinen zweiten Studententag abhält. In seiner Begrüßungsansprache wies der Minister darauf hin, daß dieser Verband aus einem lebendigen Protest gegen das Auseinandergehen von...

Staat und Akademikerschaft

entstanden ist. Wenn die Akademiker sich zur Republik bekennen, dann sei wahres Führertum wieder möglich. Der Minister ging auf die Situation der gesamten Studentenschaft und der Staatsverwaltung ein und hob besonders hervor, daß die Gesamtstudentenschaft erst wieder verhandlungsfähig werden könne, wenn sie sich zu einem unbedingten Bekenntnis zum Staat durchgerungen habe.

Freitag wurde offiziell der zweite Studententag des Deutschen Studentenverbandes eröffnet. Der Vorliegende begrüßte die anwesenden Ehrengäste, unter denen sich u. a. Reichsinnenminister Severing, Ministerialdirektor Prof. Dr. Richter vom preussischen Kultusministerium, Polizeipräsident Dr. Weiß und der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Studentenverbandes Dr. Schaller befanden. Ministerialdirektor Prof. Dr. Richter überbrachte im Namen des preussischen Kultusministeriums Glückwünsche für einen guten Verlauf der Tagung.

Blutrache in Deutschland.

Ein Vater wegen eines Verbrechens seines Sohnes erschossen.

Am 2. September 1927 wurde in dem Dorfe Nieder-möllersch bei Babern der Landjäger Wille von dem früheren 36-jährigen Schuppelzisten Heinrich Klaus durch einen Karabinerschuß in die Stirn getötet. Der Mörder verbarrikadierte sich dann in seinem Elternhause, wo er von der Kaffeler Schutzpolizei und von Landjägern belagert und mit Handgranaten nach hartnäckigen Kämpfen in Keller getötet wurde.

Dieser Tage nun kam Wilhelm Wille, der sich auf Urlaub befand, von Kassel nach Niedermöllersch und verlangte den Vater des Heinrich Klaus, den etwa 58-jährigen Landwirt Johannes Klaus, zu sprechen. Als dieser vor die Tür trat, streckte ihn Wille durch zwei Schüsse aus seinem Dienstrevolver ohne weitere Auseinandersetzung nieder. Die eine Kugel hatte die Brust, die andere das Herz getroffen. Nach der Tat rief Wille den Bürgermeister von Niedermöllersch telephonisch an und teilte ihm mit, daß er sich einem Landjäger freiwillig gestellt und den Revolver abgegeben habe.

Nächtliche Verbrechenschlacht auf dem Friedhof.

Drei Banditen erschossen. Eine aufregende Verbrechenschlacht spielte sich laut einer Meldung aus Niga in Serbien ab. Mehrere Verbrecher waren damit beschäftigt, die im Erbvertragsverfallene Barone Wolff in einer Friedhofstapelle abgestellten Särgen auszubringen. Ein Polizeikommando überraschte die Banditen und es entspann sich ein Feuergefecht, das die Nacht hindurch andauerte. Die Kapelle wurde umzingelt. Als die Belagerten den Versuch machten, den Ring zu sprengen, wurden zwei Verbrecher auf der Stelle erschossen, während die anderen entflohen. Bei der Verfolgung wurde ein weiterer Verbrecher erschossen. Dieser erwies sich als der Führer einer bekannten Räuberbande, die die Bevölkerung der Umgegend terrorisiert hatte.

Blutiger Ausgang einer Feier.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, ereignete sich in einem Dorfe bei Klausenburg auf einem Hochzeitsfest ein Gemetzel, bei dem Gast anwesend war, zwei Bauern und verletzte vier schwer.

Ein Todesurteil.

Schöne für einen Mord an einer Siebzehnjährigen. Wie aus Karlsruhe i. V. gemeldet wird, hat das dortige Schwurgericht den 21 Jahre alten Kaiser Karl Bindl aus Kronau (Amt Dreisbach) wegen Mordes zum Tode verurteilt. Bindl hatte am Silvesterabend des Jahres 1928 ein kaum siebzehnjähriges Mädchen in den Arnsbach gestochen, wo es ertrank.

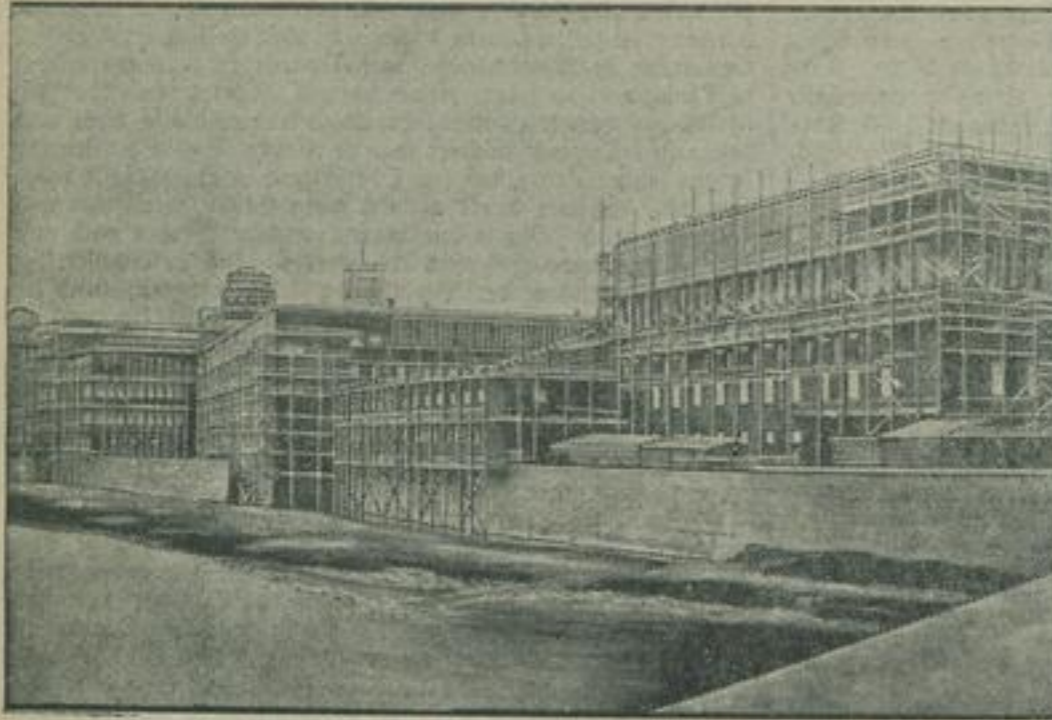
So hab' ich Liebste dich gefunden

Roman von Margarete Elzer.

a. Fortsetzung. (Nachdruck verboten). „Gundula hat mir nie davon in dem Sinn gesprochen.“ Ein bißchen anzüglich antwortete der Doktor da: „Ja, das ist eine tapfere Frau!“ Und offenbar sah der Feil. Junge konnte es nie vertragen, wenn in ihrer Gegenwart eine andere Frau irgendwie gelobt wurde. Boshaft rief sie zu den beiden hinüber: „Natürlich, die „prachtvolle Gundula!““ Kaver sah sie milde verweisend an. Der Doktor aber dachte: „Et, ei! Das ist ja ein ganz boshafter kleiner Rader!“ Mit ein paar Verhaltensmaßregeln für Junges Behandlung empfahl er sich und benutzte die Gelegenheit, gleich noch einmal bei Reichberger mit hineinzufahren. Kaver sah bei Junge und gab sich alle Mühe, sie zu trösten und mit ihrem Geschick auszuholden. Aber Junge blieb unfreundlich, und Kaver entschuldigte es damit, daß sie sicher Schmerzen zu leiden habe. Sie aber rief in heller Verzweiflung heraus: „Was soll ich denn nur anfangen?“ „Nun, ich werde möglichst viel bei dir sitzen, da werden die paar Tage schnell vergehen!“ „Du? Du hast doch Arbeit!“ „Soll ich deiner Mutter telegraphieren?“ Aber Junge stand mit der Mutter auf einem verkappten Kriegsfuß, seit Frau Hoff in ihrem Brief gewagt hatte, Junge immer wieder zu schreiben, daß sie Gott auf den Knien für ihren guten Mann danken sollte. Deshalb auch darauf nur eine ablehnende Antwort:

„Um Gottes willen nicht! Mama hat jetzt so eine merkwürdige Art an mir herum zu erziehen! Das könnte mich zur Raserei bringen, wenn ich dem ausgeliefert wäre.“ Kaver sah seine Frau mit einem sonderbar unruhigen, suchendem Blick in die unergründlichen Augen: „Weißt du, Junge, wenn man dich manchmal so reden hört, dann will man gar nicht glauben, daß du es bist!“ Junge unterdrückte nur mit Mühe ein spöttisches Gesicht. Ein sentimentaler Mann, wie abgeschmakt. Für Junge war aber alles sentimental, was mit irgendeiner Gemütsbewegung zusammenhing. Kaver strich ihr in nicht endender Geduld über das wirklich ein wenig erblaßte Gesicht: „Ich weiß, du hast Schmerzen, und da kennt man sich manchmal selbst nicht!“ Eigentlich war es unerträglich, immer und ewig überfordert zu werden und immer die Verpflichtung zu haben, sich danach zu richten, um möglichst wenig zu enttäuschen. Junge war so in ihre Gedanken vertaucht, daß Kaver zweimal fragen mußte: „Brauchst du noch etwas für den Augenblick?“ „Nein, danke.“ „Soll ich Gundula Reichberger bitten, jeden Tag ein Stündchen zu kommen, dir Gesellschaft zu leisten?“ „Die „prachtvolle Gundula?“ Nein, danke. Gar nicht auszuwenden, wenn man ihren erdrückend guten Eigenschaften auf Gnade und Ungnade ausgeliefert ist.“ Kaver schüttelte mißbilligend den Kopf, und Junge, die einfach, einmal wieder eine wundete Stelle getroffen zu haben, warf mit einem Zosafischen nach ihm. „Ein Philister bist du, weißt du das?“ Sie sagte es mit dem entwaschnenden, kindlichen Lächeln, und Kaver war nur zu gern veröhnt. Es war einmal wieder etwas in seiner Seele im Däm-

ern, was er sich ängstlich hütete, hell nach werden zu lassen. Nach ein paar tändelnden Minuten war er dann aus dem Zimmer und Junge lag allein, nun ganz eine Beute ihrer kindlichen Verzweiflung. Der Doktor war im Reichbergerhaus immer ein gern gesehener Gast. Er hatte mit seinen Bewohnern zuviel wirklich Schmerz erlebt, um die Gefühle auf beiden Seiten nicht freundschaftlich sein zu lassen. Er sah sich erst einmal seinen Patienten an. Und erschüttert gab er dem Alten keinen Monat mehr zu leben. Ein verstoßener Blick freilich Gundula. Armes Mädel, wie würde sie es ertragen? Gundula aber war heute mit ihren Gedanken aufgestört im Lohndederhof, und sie brannte darauf Mädelres zu hören: „Wie geht es Kavers Frau?“ „Ach, eine Lappalie! Die kleine Frau versteht es, aus nichts ein großes Ding zu machen, und was sie groß in die Figur bekommt, rettungslos zu verkleinern! Wenn dem Lohndeder mal die Augen aufgehen, wird er sich an den Kopf fassen und sich selbst nicht mehr verstehen. Die Frau ist eine von den kleinen Seelen, die aus einem Mann machen können was sie wollen, nur wollen sie nie etwas Gutes! Aber das ist nun nichts für Ihre Ohren, Gundula. Ich vermag Ihnen geseherten Augen gegenüber immer, daß Sie für meine gallige Lebensanschauung ja noch viel zu jung sind.“ Taktvoll vermied nun Gundula jedes weitere Eingehen auf das Thema und lenkte ab: „Die Verletzung Frau Lohndeders ist also nicht schlimm?“ Eine geringfügige Verstauchung, nicht der Rede wert! vor allem nicht der Aufregung wert!“ „Das freut mich für Kaver!“ (Fortsetzung folgt.)



Der Ausbau des Deutschen Museums in München.
Die neuen Bibliothek- und Studiengebäude des Deutschen Museums vor der Vollendung.



Der Auftakt der akademischen Welt-Winterspiele in Davos.
Im Vordergrund die deutsche Studentenmannschaft, die den Aufmarsch der Nationen eröffnete.

Spielplan der Dresdner Theater.

Vom 13. Januar bis 19. Januar 1930.

Opernhaus: Montag 7/8: Der Troubadour; Dienstag 7: Die Hochzeit des Figaro; Mittwoch 7/8: Die Fledermaus; Donnerstag 7/8: Die ägyptische Helena; Freitag 7/8: Für die Freitag-Anrechtshaber der Reihe A vom 10. 1.; Rigoletto; Sonnabend 7/8: Zum 1. Male: Schwanda, der Dubeladpfeifer; Sonntag 7: Aida.

Schauspielhaus: Montag 7/8: Katharina Knie; Dienstag und Mittwoch 7/8: Torquato Tasso; Donnerstag: geschlossene Vorstellung; Freitag 7/8: Dantons Tod; Sonnabend 7/8: Katharina Knie; Sonntag 3: Jakob fliegt ins Zauberland; 7/8: Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?

Albert-Theater: Montag 7/8: Der unheimliche Mönch; Dienstag 7/8: Meine Frau, die Hoffchauspielerin; Mittwoch 7/8: Die Sade, die sich Liebe nennt; Donnerstag 7/8: Der unheimliche Mönch; Freitag 7/8: Meine Frau, die Hoffchauspielerin; Sonnabend 7/8: Der Zauberschleier; 7/8: Die Sade, die sich Liebe nennt; Sonntag 7/8: Der Zauberschleier; 7/8: Der unheimliche Mönch.

Die Komödie: Montag bis Freitag 8.15: Gastspiel O. Gebähr: Das große ABC; Sonnabend 8.15: Wie der Wald in die Stadt kam; 8.15: Das große ABC; Sonntag 11: geschlossene Vorstellung; 8.15: Wie der Wald in die Stadt kam; 8.15: Das große ABC.

Residenz-Theater: Allabendlich 8: Gastspiel Oskar Wigner: Mit dir allein auf einer einsamen Insel; außerdem Mittwoch 4: Die Wunderblume; Sonnabend 4: Die Wunderblume; Sonntag 2 und 5: Die Wunderblume.

Central-Theater: Montag und Dienstag 8: Der Bettelstudent; Mittwoch 4: Die Reise ins Märchenland; 8: Der Bettelstudent; Donnerstag 8: Der Bettelstudent; Freitag 8: Das Land des Lächeln; Sonnabend 4: Die Reise ins Märchenland; 8: Das Land des Lächeln; Sonntag 2 und 5: Die Reise ins Märchenland; 8: Das Land des Lächeln.

Dresdner Musikbrief

Dresden, 10. Januar. Kapellmeister Kurt Striegler, der, obwohl erst 43 Jahre alt, vor kurzem bereits sein 25jähriges Jubiläum als Mitglied der Staatsoper begeben konnte, ist aus einer Musikerfamilie hervorgegangen und auch seine Brüder sowie eine Schwester sind Kontraktisten. Sein Talent fand bei angesehenen Meistern, wie Draeske, strenge Ausbildung und entwickelte sich, besonders nachdem er noch unter Schuch Korrepetitor an der Oper geworden war, in doppelter Form. Als Komponist steht er auf der mittleren Linie zwischen der modernen und der älteren Richtung. Was er schreibt, ist immer reizvoll in der Erfindung, klar in der Form und vorzüglich in gelungener wie instrumentaler Hinsicht. Oft ist er auf ganz eigenartige Wirkungen bedacht, was z. B. sein Konzert für Posaunen und Trompeten beweist. Einfache, Oper, Lied und Kammermusik sind die Gebiete, auf denen er ansehnliche Erfolge errungen hat. Daneben ist er auch vielfach als ausgezeichneter Klavierpieler hervorgetreten, vor allem in den Abenden des von seinem Bruder Johannes geführten Strieglerquartetts. Als Dirigent genießt er den Ruf größter Vertrautheit mit den Partituren und unbedingter Sicherheit bei der Ausführung auch der schwierigsten Werke. So steht er heute als Schaffender und ausübender Musiker auf der Höhe des Lebens und genießt als Künstler und Mensch allgemeine Wertschätzung und Zuneigung, was gelegentlich seines Jubelfestes sich deutlich offenbarte. Möge ihm noch eine lange Zeit des Schaffens und Wirkens an so hervorragender Stelle beschieden sein. — In der Berichtswache führte Frieder Weigmann mit den Philharmonikern und der Volks-Singakademie Beethovens „Neunte“ unter sehr beachtlichem Gelingen auf. — Emil von Sauer bewährte seine pianistische Meisterschaft, die seiner besonderen Betonung mehr bedarf, mit einem Klavierabend und Hermann Drews bewies in einem ebensolchen, daß er unter den jungen Virtuosen in Technik, Anschlag und Vortrag einen ersten Preis zu behaupten weiß.

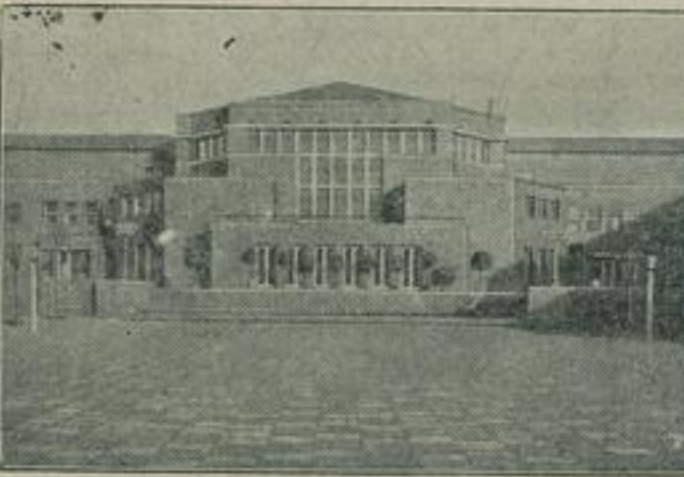
F. A. G.



Haben Sie soviel Zeit?
Scheinbar ja, sonst würden Sie sich ein Konto bei der Girokasse zulegen und bargeldlos zahlen!
Stadtgirokasse Wilsdruff.



Das italienische Kronprinzenpaar in der Peterskirche.
Das Kronprinzenpaar begab sich kurz nach der Trauung in die Peterskirche, um dort ein stummes Gebet zu verrichten, ehe es vom Papst den Segen empfing.



Die Friedrich-Ebert-Haus in Harzau.
Die als Städtische Festhalle erbaute, dieser Tage zum Gedenden an den ersten Präsidenten des Deutschen Reiches feierlich eingeweiht wurde.

Rundfunk-Programm

Rundfunk-Programm Leipzig (259).
Zwischenfender: Dresden (319).

Gleichbleibendes Wettags-Programm, 10, 15.40 und 17.55: Wirtschaftsnachrichten (So. nur 10 und 15.45). • 10.05: Wetterbericht. • 10.20: Tagesprogn. • 10.25: Was die Zeitung bringt. • 11.45: Wetter, Wallerände. • 12: Schallplatten. • 12.55: Rauener Zeit. • Anschl.: Wetter, Börse. • 18.20: Wetter, Zeit. • 18.55: Arbeitsnachweis.

Sonntag, 12. Jan. 8: Pandw.-Mf. Dr. Krug: Bekämpfung der wichtigsten Aderkrankheiten. • 8.30: Orgelkonzert aus der Frauenkirche Dresden. • 9: Morgenfeier. Mitw.: B. Polle (Göng), Veip, Funförsch, Werke von Mozart, Sagan, Carl Reineke, Walter Böhm und Julius Klengel. • 11: Dr. Wähler: Die Heimat als Quelle der Bildung. • 11.30: Konzert der Hallischen Bergkapelle. • 14: Aktuelle Stunde. • 14.45: Witz und Satire. • 1: Chortänze. Chorverein „Liederhalle“. • 15.45: Zwei Einakter: Amerikanisches Duell. Grotteske von Artado Averschento. — Die G. m. b. H. Stetsch von Hans G. v. d. Wurzburg. • 16.30: Heiteres Konzert. Veip, Funförsch, Euph.: Humoristische Variationen. — Paul Knauth: Ein unglückliches Paar. — Kob. Volkstied: Lustige Brüder. — Edmund Enslar: Melodien aus „Rückkehr“. — Kompat: Pfante Blätter. • 18: M. Grähl: In den Korallenriffen des Sües. • 18.30: Kammermusik. Bassermann-Quartett. Kar. Etkinger: Streichquartett, Werk 32. • 19: Walter von Lolo liest aus eigenen Werken. • 19.30: Staatsoper in Dresden: Tosca. Musikdrama von Puccini. • 21.45: Heitere Kurzgeschichten. • 22: Zeit. • Anschl.: Berlin: Tanzmusik.

Montag, 13. Jan. 13.15: Schallplatten. • 15: Frauenstunde. Dr. Alice Küble-Gerstel: Ich bin so nerods. • 16: Französisch. • 16.30: Konzert. Funförscher. • 18.05: Die Sendeleitung spricht. • 18.30: Dr. Jenk: Musiker-Biographien. • 19: Gespräch mit Verdächtigten. • 19.30: Unterhaltungskonzert. Kabelle Kammie. Auber: Ouvertüre zu „Fra Diavolo“. — Vinde: Indra-Balzer. — Völing: 2. Indische Suite. — Relar-Bela: Der Sohn der Heide (Violinolo). — Lindlan-Theimer: Villano Gardas. — Hall: Melodien aus „Die Kule von Stambul“. • 20.30: Die junge Generation spricht. Derrn. Kellen über die soziale Aufgabe. • 21: Schmeier Lieder. Gelana: Rich. Alexw. • 22.10: Zeit, Wetter. • 22.30: Tanzunterricht. • Anschl.: Tanzmusik. (Berlin.)
Berlin W. Belle 418. — Berlin O., Magdeburg, Stettin Belle 283.

Gleichbleibende Tageseinteilung von Montag bis Sonnabend.
6.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. • 7.00—7.15: Junggymnastik. • 10.10: Bericht über die Kleinhandelspreise der wichtigsten Lebensmittel in der Zentralmarkthalle. • 10.15: Erste Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten.

Wetterdienst, Zeitanzeige. • 11.00—12.50: Schallplattenübertragungen für Verleger und für die Industrie. • 11.30: Kurzer Tendenzbericht der Berliner Vorbörse (Sonnabend 11.00). • 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. (Dienstag, Donnerstag: Mitteilungen und praktische Hinweise). • 12.55: Übermittlung des Zeitzeichens. • 13.30: Zweitbekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Wetterdienst. • 14.00—14.55: Schallplattenübertragungen. • 14.55: Kurzer Tendenzbericht der Berliner Börse. • 15.00: Landwirtschaftsbörse, Zeitanzeige. • Anschließend an die Abendunterhaltung: Zeitanzeige, Wetterdienst, Tagesnachrichten, Sportnachrichten. • Danach bis etwa 0.30: Tanzmusik (außer Dienstag und Freitag).

Deutsche Welle 1635.

6.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. • 7.00—7.15: Junggymnastik. • 10.30: Neueste Nachrichten. • 12.25: Wetterbericht für die Landwirtschaft (Sonnabend 12.50). • 12.30 bis 12.55: Schallplattenkonzert. • 12.55: Zeitanzeige. • 13.30: Neueste Nachrichten. • 15.30: Wetter- und Börsenbericht. • 19.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. • Nach der Abendunterhaltung Zeitanzeige, Wetterdienst, Tages- und Sportnachrichten. • Danach bis 0.30: Tanzmusik (außer Dienstag und Freitag).

Sonntag, 12. Januar.

Berlin W. Belle 418. — Berlin O., Magdeburg, Stettin Belle 283.

7.00: Junggymnastik. • 8.00: Mitteilungen und praktische Hinweise für den Landwirt. • 8.15: Wochenrückblick auf die Marktfrage. • 8.30: Anna Wastane: Wie hilft die Landfrau ihrem Mann? • 8.55: Stundenglockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche. • 9.00: Morgenfeier. • Anschl.: Glockengeläut des Berliner Doms. • 10.00: Wettervorhersage. • 11.00: Elternstunde: Umgang der Kinder. • 11.15: Aus dem Wintergarten: Trauerkundgebung der landmannschaftlichen Osterverbände. • 11.30: Italienische Gefänge. • 12.00: Aus Breslau: Mittagskonzert. • 14.00: Märchen. Sprecher: Doo Thalmann. • 14.30: Mandolinorchesterkonzert. Mandolinclub „Napoli“. • 15.10: Programm der Aktuellen Abteilung. • 15.30: Hugo Kann. Hanna Schwab und Thea Deimbach (auf zwei Klügeln). • 16.00: Songs und Chansons von Kurt Weill. (Schallplatten). • 16.30: Berliner Bühnen. • 18.00: Unterhaltungsmusik. • 19.30: Zwei Worte zu dem nachfolgenden Theaterquerschnitt. Inwendant Dr. Hans Fleisch. • 19.30: Alfred Volgar: Theaterquerschnitt. • 20.00: Aus dem Bach-Saal: Dirigent: Dr. Helmuth Tierfelder. Berliner Sinfonieorchester. • Während der Pause: Jezu Minuten: Brentano. • Anschl.: Zeitanzeige, Wetterdienst, Tages- und Sportnachrichten. • Danach bis 0.30: Tanzmusik.

Deutsche Welle 1635.

7.00: Junggymnastik. • 8.00: Die Viertelstunde für den Landwirt. • 8.15: Wochenrückblick auf die Marktfrage. • 8.30: Anna Wastane: Wie hilft die Landfrau ihrem Mann? • 8.55: Stundenglockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche. • 9.00: Morgenfeier. • Anschließend: Glockengeläut der Berliner Doms. • 10.00: Wettervorhersage. • 11.00: Elternstunde: Umgang der Kinder. • 11.15 (Wintergarten): Trauerkundgebung der landmannschaftlichen Osterverbände. • 12.45: Mittagskonzert. • 14.00: Märchen. • 14.30: Mandolinorchesterkonzert. • 15.10: Programm der Aktuellen Abteilung. • 15.30: Dr. Gottron: Schädigungen durch Frost. • 16.00: Songs und Chansons von Kurt Weill. (Schallplattenkonzert). • 16.30: Berliner Bühnen. • 18.00: Aus der eugenischen Forderung der Gegenwart. • 18.50: Große Menschen: Pethalozzi und Wilhelm Schäfer. • 19.30: Volkstheaterabend. Mitwirkende: Das Volkstheaterquartett (Rada Fichtl, M. Th. Deimann, Adolf Hartacher, Hans Hofele). • 20.30: „Neue Balladen von den wilden Tieren“ von Paul Jech. • 21.00: Kammermusik. Berliner Streichquartett: Orienberg, Feinsand, Blumberg und Rogowrodts. • Anschließend: Zeitanzeige, Wetterdienst, Tagesnachrichten, Sportnachrichten. • Danach bis 0.30: Tanzmusik.

Montag, 13. Januar.

Berlin W. Belle 418. — Berlin O., Magdeburg, Stettin Belle 283.

15.20: Dr. Eugenie Schwarzwald, Wien: Eine brennende Frage: die Hausarbeit. • 15.40: Willi Wener: Die besondere Lage der deutschen Luftfahrt im Vergleich zu der anderer europäischer Staaten. • 16.05: Kurt Lubinski: Zimfarbigen Amerika. • 16.30: Aus Mofa Esti: Unterhaltungsmusik. • 17.30: Prof. Dr. A. A. Grünbaum: Die Spinne auf der Jagd. • 18.00: Dr. Hermann Kesser: Querschnitt durch den Expressionismus. • 18.30: Paier Ray Fribilla, München: Katholisches zur dokumentischen Bewegung. • 19.00: Unterhaltungsmusik. • 20.15 (Singakademie): Sinfonie-konzert. Dirigent: Ernek Kufnermet, Genf. • 22.30: Junggymnastik.

Deutsche Welle 1635.

9.00—9.25: Lehrgang für prakt. Landwirte: Grönland. Die Dauerweiden. • 9.30—9.55: Übertragung aus Gleiwitz-Schönwald, eine deutsche Siedlung aus dem 13. Jahrhundert im Kreise Gleiwitz. • 12.00—12.25: Englisch für Schüler. • 14.00—14.30: Spanisch (kulturell-liter. Stunde). • 14.30—15.00: Märchen und Geschichten. • 15.00—15.30: Berufsberatung: Rodeberufe. • 15.45—16.00: Die Frauen und der Völkerbund. • 16.00—16.30: Französisch (kulturell-liter. Stunde). • 16.30—17.30: Nachmittagskonzert Berlin. • 17.30—18.00: Frauengestalten in der Oper (Beethoven-Weber). • 18.00 bis 18.30: Ethische Strömungen der Gegenwart. • 18.30 bis 18.55: Englisch für Anfänger. • 18.55—19.20: Die Vorerziehung des bäuerlichen Befäh. • 19.20—19.45: Schäden und deren Beseitigung beim Hausbau. • 20.00—20.50: Bodentform und Landwirtschaft (Dr. h. c. Damafche und Kapitänleutnant a. D. Treviranus, R. b. R.). • 20.45: „Kartenspiele“. Mitwirkende: Doll Haas, Hans Deppe u. a. • 22.30: Junggymnastik.

Amtliche Verkündung

Mit Wirkung vom 1. Januar 1930 ab sind die Ortspreise für das Gebiet der Sozialversicherung neu festgesetzt worden. Das Verzeichnis der neuen Ortspreise kann bei den unterzeichneten Versicherungsämtern und den Krankenkassen eingesehen werden. Xla A1 3/30.

Reichen, den 9. Januar 1930.

Die Versicherungsämter der Amtshauptmannschaft und der Städte Reichen, Rössen, Lommahsa und Wilsdruff.

Gewerbeverein Wilsdruff

Dienstag den 14. Januar
abends 8 Uhr im „Löwen“

Jahres-Hauptversammlung

Tagesordnung:

1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahlen
Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand

Landw. Verein Wilsdruff

Sandwirtschaftl. Hausfrauenverein Wilsdruff

Einladung zur Versammlung

am Mittwoch den 15. Januar 1930 nachmittags
4 Uhr im „Weiher Adler“

Tagesordnung:

1. Eingänge, 2. Vortrag: Getreidepreise — Rolle Staatsmonopol — Bezugsscheine. Ober-Landwirtschaftsrat Dr. Hoerling-Dresden, 3. Verschiedenes. Preußer, stellv. Vors.

1. Eingänge, 2. Vortrag: Zeitfragen für die Hausfrau. Dipl.-Landwirt Mann, 3. Verschiedenes. Kaiser, Vorsitzende.

Turnverein Wilsdruff

Sonnabend, den 18. Januar,
abends 8 Uhr in der Tonhalle

Jahres-Hauptversammlung

Tagesordnung: 1. Eingänge, 2. An- u. Abmeldungen,
3. Jahresberichte, 4. Wahlen, 5. Verschiedenes.
Anträge sind 3 Tage vorher beim Vorsitzenden abzugeben.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Turnrat.
Max Hille, Vorsitzender.

40. Generalversammlung

Dienstag den 21. Januar 1930 nachmittags
3 Uhr im Gasthof zu Sachsdorf

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht, 2. Genehmigung der Bilanz,
3. Entlastung des Vorstandes, 4. Gewinnverteilung,
5. Wahlen, 6. Revisionsbericht.
Jahresrechnung und Bilanz liegen bis 21. Januar
in der Wohnung des Rechners zur Einsicht aus.

Spar-, Kredit- u. Bezugsverein Sachsdorf

Th. Hillig Rud. Walther

Gasthof Klipphausen

Sonntag den 12. Januar

Feiner Ball

Sonnabend den 1. März

Grosser Maskenball!

Gasthof Limbach

Sonntag den 12. Januar

Feiner Ball

Verstärkte Kapelle!

Gasthof Blankenstein.

Sonntag den 12. Januar 1930

Skatturnier

Anfang 1/2 Uhr
Hierzu ladet ergebenst ein Max Richter

Günthers Gasthaus Grumbach

Sonnabend den 18. Januar

Skatturnier

Dr. Otto Schaffnit, prakt. Zahnarzt

Wilsdruff, Markt 11, Fernsprecher 487

Sprechstunden: 9-12 und 2-6 Uhr

Kassenzahnarzt sämtlicher Krankenkassen

Frauenverein Grumbach

Nächsten Mittwoch
Hauptversammlung
Gasthof Bohr

Kapitaljüngende jeder Art

nur erprobte Reflektanten wollen sich an Hartmann wenden. Persönlich anwesend nur am Mittwoch dem 15. d. M. von 11-4 Uhr im Wilsdruff Hotel „Weiher Adler“.

Löwenapotheke

Apothekische und homöopathische Offizin.
Inh.: P. Knabe.
Hauptniederlage für Wilsdruff und Umg. d. international. homöopath. Offizin von Dr. W. Schwabe Leipzig.
Niederl. v. Madaus, Hense, Zimpel, Mauch, Bombastus, Warondo u. anderer anerkannter Firmen.

Schleifanstalt

Schleifen von Rasiermesser, Scheren, Federn, Garten-, Haus- und Rührgeräte
Schleifreparaturen und Neubereiten

Kurt Aberlz,

Wilsdruff Reifner Str. 266

Gelegenheitskauf

Neue Wäschemangl. mod. Bauart, umständehalber mit Verlust der bereits geleisteten Anzahlung, ab Fabrik zu verk. Erste Refl. u. L. C. 3252 a. d. Exp. dieses Blattes e. beten

Lohnende Mäse-Züchtung
durch M. Brodmanns „Zwerg-Mark“, die physiologisch vollkommene Mäse-Züchtung! • Rein gemühtlicher Jastert • Daher die reichhaltigen Nährstoffgehalte an Milch, Fett, Eiweiß • Gierige Fresser, beste Futterausnutzung • Günstiger Schutz gegen Krankheiten! • Nur echt in Original-Verpackung — nur best!
100000 Raferber umsonst!
M. Brodmanns Oenofabrik
Zwerg-Mark Leipzig-Lützschau

Stollensteuer

Beginnen Sie schon jetzt mit Ihrer Stollensteuer. Sie bekommen für Ihre wöchentlichen Einlagen, nebst Zinsen, zum Weihnachtsfest Stollen nach Wunsch in verschiedenen Qualitäten unter Verwendung von besten Zutaten. Recht baldige Anmeldungen erbitet

Emil Schirmer

Inh.: Herbart Schirmer
Bäckerei Konditorei
Bahnhofstraße 118 — Fernruf 587.

Wecker

in großer Auswahl bei
Th. Nicolas Nachf.
Inh. Friedrich König, Wilsdruff, Fernruf 134

Skat-Listen

hält stets vorrätig
Buchdruckerei Arthur Zschunke

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe dieses Geschäfts



Verkauf nur Erste Etage

Nur noch wenige Tage auf unsere Ausverkaufspreise

Reiche Auswahl in:

- Kleiderstoffen
- Seidenstoffen
- Wäschestoffen
- Barchente
- Inletts
- Gardinen
- Tischwäsche
- Frottiertücher
- Normalhemden
- u. Hosen
- Futterhosen

10%

Kassen-Rabatt

bei Einkauf von 3 Mk. an

Konfirmanden-Kleiderstoffe und Samte

Barchent-Betttücher

Zeimann

Dresden-A.

Webergasse 1 — Ecke Allmarkt

Verkauf nur Erste Etage



Sein natürlicher Instinkt

nimmt Ihnen die Sorge um die Gesundheit Ihres Lieblingen. Sein und Ihr Schatz vor und bei Husten sind das seit Jahrzehnten bewährte Hausmittel Kaiser's Brust-Caramellen, deren Nährwert und Bekömmlichkeit sich tausendfach bewährt hat. Mehr als 15000 Zeugnisse. Beutel 40 Pfg. Dose 90 Pfg. Gebrauchsanweisung auch Sie zur

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

Zu haben bei: Löwen-Apotheke, Drogerie Paul Kietzsch, Drogerie Otto Neblich und wo Plakate sichtbar

Zum Ball!

Die schönsten und doch billigsten Blumen und Federn immer bei Hesse, Dresden, Scheffelstraße 12. Ein ganzes Haus voll Blumen und Federn, daher größte Auswahl.

LAUER'S SPANISCH BITTER



ÜBERALL BEVORZUGT

Amtshof

Morgen 5-Uhr-Tea

Tanzdiele - Stimmungsmusik
Schlagsahne - Fürst Pückler

Zu unserem am Mittwoch den 15. Januar stattfindenden

Karpfenschmaus

laden wir hierdurch höflichst ein R. Bennewitz und Pfr

Lindenschlößchen

Sonntag den 12. Januar abends
8 Uhr auf vielseitigen Wunsch
Wiederholung des

humoristischen Konzertes

ausgeführt von der städt. Orchesterschule
Buntes, gediegenes Programm. Karten im Vorverkauf in der Buchdruckerei A. Schiller, Dresdner Str. u. im Konzertlokal. Ab 4 Uhr nachm. und nach dem Konzert Ball. : Hierzu laden höflichst ein E. Philipp und E. Horn

Gasthof Niederwartha

Jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Grosser Ball

Turnverein Grumbach

Sonntag 12. Januar im Gasthof Grumbach

Großer Theaterabend

Der Herr Senator Lustspiel in 3 Aufzügen

Einlaß 7 Uhr — Beginn 8 Uhr

Eintrittspreise: unnum. 1.00 Mark, num. 1.50 Mark

Karten im Vorverkauf im Friseurgeschäft Amberg und im Gasthof Grumbach. Rentempfangen

Erwerbslose halbe Preise

Um recht zahlreichen Besuch bittet der Turnverein

Nachdem feiner Ball

Hotel We'Ber Adler

Mietauto

Ruf 405